



Alte Hansestadt **Lemgo**

**Sehr geehrter Herr Lüke,
lieber Manfred Behrend,
hochverehrte Festversammlung,**

als Bürgermeister übermittele ich Ihnen anlässlich des heutigen Festvortrages über Clemens Becker gern die Grüße von Rat und Verwaltung der Alten Hansestadt Lemgo.

Clemens Becker: Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates, Landtagsabgeordneter, Landespräsident, Mitbegründer hiesigen SPD und der AWO, Vorsitzender des lippischen Entnazifizierungsausschusses und nicht zuletzt einer meiner Amtsvorgänger in schwieriger Zeit – was für ein politisches Lebenswerk!

Und doch von der historischen Forschung aus dem Blick verloren, wie in der VHS-Ankündigung im Internet so schön zurückhaltend formuliert wurde. Denn man könnte auch sagen, dass Clemens Becker in Lippe und selbst in Lemgo praktisch vergessen ist. Vielleicht weil die Zeit der Weimarer Republik im Bewusstsein der Bevölkerung ganz allgemein nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt, da die NS-Barbarei und der Krieg in der Erinnerung alles andere überdecken. Vielleicht auch, weil in Lippe das kollektive Gedächtnis vom sozialdemokratischen Übervater Heinrich Drake geprägt war und ist.

Aber, meine Damen und Herren, wir werden das heute Abend sicher im Detail hören, dieses Vergessen wird dem Leben und dem Vermächtnis von Clemens Becker in gar keiner Weise gerecht.

Der heutige Festvortrag im Zusammenhang mit der Sonderausstellung des Lippischen Landesmuseums zur Revolution vor 100 Jahren ist ein erster Schritt gegen dieses Vergessen. Ein weiterer wird folgen, wenn im Laufe dieses Jahres auf dem Gelände der hiesigen AWO eine Stele errichtet wird, die an die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt, an Leben und Wirken von Wilhelmine Becker und eben auch an Leben und Wirken von Clemens Becker erinnert.

Meine Damen und Herren, eine zunehmend orientierungslose Gesellschaft, in der Nationalismus und Demokratiefeindlichkeit wieder salonfähig geworden sind, tut gut daran, sich derer zu erinnern, die sich ein Leben lang hier vor Ort für Demokratie und Menschenrechte eingesetzt haben.

Und die aufrecht geblieben sind, gegen den Zeitgeist der dreißiger Jahre, der am Ende ganz Europa in den Abgrund geführt hat.

Insofern ist die Auseinandersetzung mit dem Lebenswerk von Clemens Becker nicht nur ein Beitrag zur Lokalgeschichte.

Natürlich werden Ausstellungen und Vorträge nicht diejenigen erreichen, die sich in ihren medialen Facebook-Wagenburgen verschanzt haben und an den digitalen Stammtischen die sogenannten Altparteien verächtlich machen und unsere Demokratie grundsätzlich für schwächlich und überholt halten.

Aber Ausstellungen und Vorträge können das Bewusstsein der restlichen 80 bis 90 Prozent der Bevölkerung dafür schärfen, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist und nur existiert, weil sich Menschen wie Clemens Becker für sie einsetzen.

Ob es Clemens Becker gefallen würde, dass heute ein parteipolitisch „Schwarzer“ im Rathaus sitzt und das Grußwort zum Vortrag über sein Leben hält? Wahrscheinlich nicht. Aber er hätte es ohne Zweifel akzeptiert, denn schließlich war er Demokrat; er hat sich in und für die Demokratie engagiert, sein Leben lang.

Meine Damen und Herren, ich danke Florian Lücke sehr herzlich für den heutigen Vortrag und ich danke Manfred Behrend für die Initiative, Clemens Becker aus dem Dunkel der Geschichte ins Licht der Öffentlichkeit zu holen. Denn das hat er ohne Zweifel verdient.

Ich wünsche uns allen einen interessanten Abend und freue mich schon jetzt darauf, Clemens Becker und seine Frau Wilhelmine im April mit der Einweihung einer Stehle auf dem AWO-Gelände öffentlich zu ehren.

Vielen Dank.